

Jährlich 4000 Fachkräfte gesucht

INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE. Die Unternehmen suchen weiterhin händeringend nach tausenden Fachkräften und locken mit hohen Gagen. Der Standort Österreich droht aber ins Hintertreffen zu geraten.

■ DIE EXPERTENRUNDE



Gabriele Lehner
Geschäftsführende
Gesellschafterin
Lehner Executive
Partners

„Sollte es zu einer Krise kommen, reagieren Sie nicht wie viele Firmen nach dem Dotcom-Boom: Setzen Sie – wenn überhaupt – so wenige ‚Wissensträger‘ wie möglich frei!“



Natascha Schaberl-Kogler
HR-Managerin
Microsoft Österreich

„Vor allem für weibliche Mitarbeiter bietet die Branche sehr viele Modelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ziehen Sie daher ruhig IT-Unternehmen als Arbeitgeber in Betracht!“



Alfred Harl
Obmann Fachverband
UBIT – Unternehmensberatung
und IT Wirtschaftskammer
Österreich

„Die Politik ist gefordert, die Branche zu fördern. Verbessern Sie als Verantwortlicher die Rahmenbedingungen, sodass das Kreativitätspotenzial von mehr Frauen einfließen kann!“



Peter Franzmair
CEO Editel Austria
GmbH

„Die IT-Branche ist längst international geworden. Auslandseinsätze werden immer häufiger. Perfektionieren Sie daher Ihre Englischkenntnisse und eignen Sie sich, wenn möglich, auch Grundkenntnisse einer Ostsprache an!“



Einsteiger und Young Professionals können sich über 35.000 bis 50.000 Euro Bruttojahressalär freuen. Auch sonst bieten die Unternehmen ihren Mitarbeitern viel, so die Experten (v. l. n. r.): Gabriele Lehner, Peter Franzmair, Natascha Schaberl-Kogler und Alfred Harl.

[alle: Michael Bruckberger]

VON NIKOLAUS KOLLER

Rund 112.000 Beschäftigte erwirtschaften in der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) einen Umsatz von etwa 28 Milliarden Euro, so das IKT-Factbook 2008 der Telekom-Regulierungsbehörde, das letzte Woche präsentiert wurde. In den vergangenen Jahren wuchs die Branche kontinuierlich – für 2008 wird noch immer eine Steigerung von 3,1 Prozent erwartet.

„2000 neue Arbeitsplätze werden dadurch jährlich geschaffen, dazu kommen noch bis zu 7000 Selbstständige“, sagt Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes UBIT – Unternehmensberatung und Informationstechnologie (IT) – in der Wirtschaftskammer Österreich: „Nach den aktuellen Ereignissen im Finanzwesen müssen diese positiven Zahlen zwar wahrscheinlich nach unten korrigiert werden. In der Krise befindet sich der Sektor allerdings noch nicht.“ Diese Ein-

schätzung teilt auch Peter Franzmair, CEO der Editel Austria GmbH: „Viele Geschäftsmodelle in der Branche sind konjunktur-unabhängig, da gewisse IT-Leistungen für einen reibungslosen Geschäftsbetrieb immer benötigt werden.“ Gerade am österreichischen Markt hätten sich viele Unternehmen Nischen gesucht, aus denen heraus sie erfolgreich operieren können.

Lehren aus der Dotcom-Krise

Die Konzerne hätten außerdem aus ihren Fehlern gelernt, meint Gabriele Lehner, geschäftsführende Gesellschafterin bei Lehner Executive Partners: „Die Firmen verhalten sich anders als beim Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2002, wo sie in großem Stil Wissensträger freigesetzt haben.“ Diese Experten wären ihnen dann in der Boomphase abgegangen und waren im aktuellen „War for Talent“ nur schwer wieder zurückzubekommen. Das habe sich wachstumshemmend ausgewirkt. „Im Moment herrscht

noch immer ein deutlicher Mangel an Fachkräften in der Branche“, bestätigt auch Natascha Schaberl-Kogler, HR-Managerin bei Microsoft Österreich.

Im gesamten IKT-Sektor werden jährlich rund 4000 HTL-, FH- und Universitätsabsolventen als Fachkräfte gesucht, davon rund 3800 in der IT – die einen großen Teil der gesamten Industrie ausmacht. 92 Prozent der offenen Stellen resultieren daraus, dass sich die gewünschten Anforderungen nicht mit den Fähigkeiten der Bewerber decken. „Für jede zweite Stelle gibt es gar keine qualifizierten Bewerber mehr, so akut ist der Mangel an Fachkräften“, sagt Schaberl-Kogler. Händeringend werden vor allem Solution Developers, Software Professionals, Software-Architekten sowie Programmierer und Entwickler gesucht. „Stark gefragt sind auch IT-Consultants, die auch ein betriebswirtschaftliches Wissen mitbringen.“

Mitarbeiter in der Branche erwartet ein dynamisches Arbeitsumfeld. „Die Halb-